


Johann Ernst Phuel

**Die Tugenden der Hohen Ahnen, Wolte An dem Durchlachtigsten Fürsten und
Herrn/ Herrn Adolf Friderich/ Regierenden Hertzogen zu Mecklenburg ... Wie auch
An Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Dorothea Sophia/
Regierenden Hertzogin zu Mecklenburg ... Mit ... getreuester Feder bewundern/
Dero ... Unterthänigst-gehorsahmsten Knecht Johann Ernst Phuel/ L. A. C.**

Neu-Brandenburg: gedruckt bey Hinrich Dobberthin, 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831219786>

Druck Freier  Zugang



4°

Phuel, Johann Ernst

His Engländer des hohen Ruffen Adolf Fried-
richs III v. Mecklenb. Königl.

1725.

Mkl f II

40-4°

● entsäuert

Melb. f. $\frac{\pi}{40}$
-4°

Die
Zugenden der Hohen Ahnen,

Wolte
An Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

S S R R S

Adolph Friderich/

Regierenden Herzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu
Wenden / auch zu Schwerin und Rakeburg / Grafen zu
Schwerin / der Lande Rostock und
Stargard Herrn/

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn/

Wie auch
An Der

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/

S R M A S S

Dorothea Sophia/

Regierenden Herzogin zu Mecklenburg / Fürstin zu
Wenden / auch zu Schwerin und Rakeburg / 2c. 2c.
Gebührner Erbin zu Norwegen / Herzogin zu Schleßwig
und Holstein / der Stormarn und Ditmarschen/
Gräfin zu Oldenburg und
Delmenhorst/

Seiner Gnädigsten Fürstin und Frauen/

Mit demüthigst- unterthänigster / und getreuester Feder bewundern/

Herr, Herr Hochfürstl. Hoch-
Fürstl. Durchl. Durchl.

Unterthänigst-gehorhamster

Knecht

Johann Ernst Phuel/

L. A. C.

Neu-Brandenburg / gedruckt bey Hinrich Ernst Dobbertin / Hochfürstl. Hof-
und C. C. Rath's Buchdrucker. 1725.

Die
Ingenieur der Schiffen

zur Schiffen
in der

Abbildung

in der
in der

in der

in der

Abbildung

in der
in der

in der

in der

in der

in der

in der



Utreintes Selden = Haus von zweyen Hohen Häusern,

Dem nichts an Majestät und wahrer Hobeit gleicht;
Dem auch das Alterthum an grauen Alter weicht / (*)
Vom Himmel selbst beehrt / gekrönt mit Voorber-Reisern /
Erlaube / daß mein Kiel sich von der Erden schwinge /
Daß ich zu Deinem Ruhm in schlechten Reimen singe.

Jedoch / verwegener Geist / du mußt mit deiner Flöten /
Die nur aus schlechten Rohr und ohne Kunst gemacht /
Die hoher Tichter Schaar mit Fug und Recht verlacht /
Ben schlechten Hirten auch / nicht ohne Scham / erröthen /
Wie wilstu denn anikt auff hohe Sachen dencken ?
Laß doch den kühnen Sinn von dieser Hoffarth lencken.

Blick an erstaunens-voll / wie vor viel tausend Jahren /
Anthyrus allhie das Scepter hat geführt / (**)
Wie auch der Wenden Macht gar Africam berührt ;
So wirstu ohne Müß dein kühnes Thum erfahren /
Daß du / wo du nicht suchst dir einkig zu gefallen /
Nichts kanst / als nur allein von solchen Dingen lassen.

Erwege

(*) Es sind wohl keine ältere Häuser in der Welt / als die Durchlauchtigsten Häuser / Mecklenburg und Holfstein / da jenes von denen mächtigsten Königen der Wenden / welche über zwey tausend Jahr die Lande an der Ost-See beherrscht / Vid. Chemnitii Chronic. Manuser. dieses aber von dem vortreflichen Sachsen-Könige Wittekindo Magno herstammet. Vid. Hamelmanni Chronicon Oldenburg.

(**) Der erste König der Wenden und Stamm-Vater des Durchlauchtigsten Hauses Mecklenburg / welcher 320. Jahr vor Christi Geburt regiert.

Erwege / wie noch igt in unsrer **Fürstin** Bluthe/
Das Bluth von Wittekind, der Sachsen Ehre / lebt /
Und wie Ihr Hohes Thun der Ahnen Ruhm erhebt;
Wie wird dir nun dabey / Verworffener / zu muthe?
Muß deine Niedrigkeit nicht stets stillschweigend ehren/
Was du / nach Tichter Arth / mit Worten wollstst erklären.

So vieler Helden Ruhm nach Würden zu berühren/
In welchen Tapfferkeit / und Gottesfurcht gewohnt /
Und alle Tugenden / als ihrem Sitz / gethront /
Heist / gleich dem Phaëthon, der Sonnen Wagen führen;
Denn / da ihr heitrer Glanz dir in die Augen funckelt /
So wird ihr kleines Licht gar leicht von ihm verdunkelt.

Doch nein! ich soll / ich muß / von hohen Sachen tichten /
Diemeil ein Demuths-Trieb die junge Feder treibt /
Und / ob sie zwar verwirrt und annoch wackelnd schreibt/
Will sie doch ihre Pflicht aus reiner Treu verrichten;
Kan sie nicht / wie Virgil, die Worte prächtig schmücken/
Wird sie / als Bavius, die Sachen schlecht ausdrücken.

Und weil Unmöglichkeit mein kühnes Thun begleitet /
Das ein unmöglich Werck vor hohe Tichter ist /
So wenig man die Sonn mit kleinen Circuln mißt /
Wie schlecht ein schwacher Zwerg mit starken Riesen streitet;

Will ich aus **Friedrichs** Thun / aus **Dorotheens**
Wesen /

Der Hohen Ahnen Glanz von wahrer Tugend lesen.

Durchlauchtigste erlaubt / daß ich mit schwacher Zungen/
Jedoch aus reiner Treu hievon was lassen kan/
Seht meine Worte nicht / nur bloß das Herze an/
So ist mein schlechtes Werck mir mehr als wohl gelungen;
Ich wil in Demuth nur / jedoch aufrichtig / weisen/
Was jederman an EUCH in Demuth hat zu preisen.

Erlauchter Friederich Du Lust der Untertha-
nen /

DU Krone / Zierd / und Ehr / der Fürsten dieser Zeit /
DEIN hoher Ruhm erschallt auff Erden weit
und breit;

Du bist ein klares Bild von allen **DEINEN** Ahnen/
Von welchen Stükweiß nur wir in Geschichten wissen/
Was wir erstaunt / erstarrt an **DIN** bewundern müssen.

(*) 30.

(*) Johannes Gottesfurcht wohnt ja in DEINER Seelen/
Ein Feuer / das von Gott / vom reinen Himmel stammt/
Und das der heilige Geist in DIR hat angeflammt/

Drum kans / **Erlauchter**, **Sir** nicht an Vergnügen
fehlen;

Du suchst/ Johanni gleich/ in Gottes Wort zu gründen/
Was vor Erkantniß- Schatz in selbigen zu finden.

An Weißheit kanstu recht ein anderer Ulrich heißen / (**)
Die bloß DEIN Hohes Thun/ DEIN gangtes Wesen ziert;
Wol dem! der so wie DU / Gottesfürchtig-klug regiert/
Den wird der Zeiten Zahn nicht aus den Schriften reissen:
Beglücktes Mecklenburg / dir ist nichts gleich zu schätzen/
Dein Weiser Salomon kan DICH in Ruhe setzen.

So viel/ **Erlauchter** nun an DIR von Weißheits- Gaben/
So viel an Gottesfurcht sich in der Seelen findt/
Wie tieff DEIN kluger Geist die schwersten Dinge gründt;
So viel beweistu auch an Gütigkeit zu haben;

Dies sind ja/ **Heurester**, mehr als zu viele Zeichen/
Daß DU an Gnade willst dem frommen Henrich gleichen. (***)

Was aber such ich bloß in längst vergangnen Zeiten?
Man siehet ja an DIR des Vaters Ebenbild/
Und / da der Augenschein / mehr als Beweisethum/ gilt/
So können wir mit Recht DEIN hohes Lob ausbreiten:
Weil wir / wie vormahls / nie zu keiner Zeit geschehen/

Von **Adolph Friderich** **** den größern **Adolph**
sehen.

Ver-

(*) Es hieß dieser Johannes mit dem Beynahmen Theologus, weil er sich der Theologie so sehr beflissen / daß er auch zu Paris Doctor Theologiae geworden / er hat insonderheit die heilige Schrift wohl inne gehabt / welches zu den damaligen Zeiten ein großes Wunderwerk gewesen / und ist ein Stamm- Vater aller noch lebenden Durchlauchtigsten Herzoge zu Mecklenburg. † 1260. E. c.

(**) Ulricus, Herzog zu Mecklenburg / regierte von 1547. bis 1603. und war ein recht weiser Herr / reformirte das Land / und macht alle die herrliche Verordnungen / nach welchen noch iho Mecklenburg zum Vergnügen aller getreuen Unterthanen regieret wird.

(***) Henricus, mit dem Beynahmen Pater Patriae, ist ein frommer und gnädiger Herr gewesen / welcher die Ruhe des Landes geliebt / und dahero nicht mit in dem Smalcaldischen Bund eintreten wollen / sein Tod / welcher ins Jahr 1552. einfiel / ist von dem ganzen Lande schmerzlichst betrauret worden. Im übrigen hab ich mich in dieser unterthänigsten Freuden- Bezeugung nicht nach der Chronologischen / sondern Moralschen Tugend-Ordnung gerichtet / und nur auff die Haupt- Tugenden gesehen / weil / alle zu berühren meiner schwachen Feder unmöglich fallen würde.

(****) Unseres gnädigsten Herrn Hochseel. Herrn Vater / dessen Hohes Andenken billig bey allen Patrioten in ewigen Segen bleibt.

Verwirff nicht / **großer Fürst**, daß ich aniko fehle /

Wenn ich den **Fürsten-Seiſt** an DICH / vor
DEINEM Thron /

(Als treuer Unterthan / und junger Mäſen-Sohn)
Nebſt tauſend Tugenden nur kurz und ſchlecht erzehle /
Die Ohnmacht wil nichts mehr mir in die Feder legen /
Darum erbarme DICH ob meinem Unvermögen.

Wohin ? Verwegener / wiſtſtu an **Dorotheen**,

Dem Wunder dieſer Welt / der wahren Tugend-Schak /
Dem edlen Weiſſheits-Sik / der Frommen Klugheit-Plak /
Mehr Wunder / als noch ſonſt an einer Fürſtin / ſehen ?
Ach ja ! du ſuchſt zwar Ihr hohes Lob zu mehren /
Allein du muſt es nur mit ſtiller Ehr-Furcht ehren.

Durchlauchtigſte Sophie, du **Stweig** der
Sachsen-Felden, (*)

Ein Aſt von Wittekind den man den Groſſen nennt /
In deren Herk und Seiſt großmüthge Gnade brennt /
Erlaube / daß ich mag von DEINER Ruhme melden ;
Jedoch vergib / wenn ich nicht recht vollkommen denke /
Und meine Worte nur in ſchlechte Reimen ſchrenke.

Des erſten Friedrichs Luſt zu Gottes heiligen Schrifften / (**)
(Der Dänen / Conſtantin, (***) des Norden Ruhm und Preiß /)
Hat auch in DEINER Bruſt ganz gleiche Luſt und Fleiß /

Zugleich mit ſeinem Blut / **Erlauchte**, wollen ſtiften /

DEIN Beſpiel kan uns ja vollkommen unterrichten /
Wie man Gott ehren ſoll mit wahren Demuths-Pflichten.
Erlaube

(*) Unſere Durchlauchtigſte Herzogin iſt / wie aus dem Hamelman angeſühret / aus dem
Hohen Wittekindiſchen Stamm entſproſſen.

(**) Fridericus der Iſte / König in Dännemarc / war ein Muſter eines glorieuſen aber das
bey Gottſürchtigen Prinzen / welches er inſonderheit dadurch bezeuget / daß er die
reine Lehre nicht allein in beyden Herzogthümern / Schlefwig und Holſtein / ſondern
auch nachgehends / als er König geworden in Dännemarc eingeführet. † 1533.

(***) Conſtentinus Magnus hat die Chriſtliche Religion / und dieſer vortreffliche König die
reine Lehre öffentlich eingeführet.

Erlaube / daß ich noch in ältere Zeiten rücke/
Und an Mauritio, (*) der holden Gnade Ruhm/

In Dir, Durchlauchtigste, (der Güte Eigenthum/)

Auff's neue wiederum belebt/ verneut/ erblicke.
Wer solte nicht getrost zu DEINEM Throne gehen/
Um DICH / (die Gnade selbst/) um Gnade anzusehen.

Sein Enkel Theodor ein Wunder des Verstandes/ (**)
Setzt seinem Prinz die Cron durch seine Weisheit auff;
Man schaut an DIR/ von Ihm/ nach langer Zeiten Lauff/
Den wahren Klugheits-Sitz/ MINERVA unsers Landes.
Solt auch das Schicksahl DIR verdiente Cronen winden/
So wären in der Welt nicht Cronen genug zu finden.

Und also siehet man mit Lust aus ältern Jahren/

Daß in Sophiens Geist/ der Ahnen Tugend lebt;
Man blisset / daß IHR Thun / SIE durch SICH selbst
erhebt;

Der hohen ERZERN-PAAR gibt uns mehr zu erfahren/

(***) Denn Adolphs Fürsten-Geist, So-
phiens Tugend-Wunder/

Hat in DIR angeflammt den wahren Tugend-Zunder.

Bewundert dieses Glüt / laßt einen Jubel schallen /

Ihr Völker / die ihr ikt / die Sohe Paar
verehrt/

Und unter DERD Schutz sich euer Wohlsenn mehrt;

Sucht den Durlauchtigsten durch Demuth zu gefallen/

Liebt unterthänigst-treu die Wunder dieser Erden /

Laßt IHNEN euer Herk beständig dienstbahr werden. Ach!

(*) Mauritius Graf zu zu Oldenburg, ist ein gar gnädiger Herr gewesen/ daher er auff seinem Tod, Bette die rechte Hand aufgehoben / und gesagt: Hæc est manus mea quæ nulli injuriam attulit. † 1420.

(**) Theodoricus ein Enkel des vorigen / war ein weiser Prinz / und hat sein Land/ wieder die Anfälle der Bremischen Erzb. Bischöffe bloß durch seine Klugheit erhalten. Er ist ein Stamm-Vater des ganzen Durchlauchtigsten Hauses Holstein. Sein ältester Prinz ward Anno 1448. König in Dänemark / von welchem unsere Durchlauchtigste Landes-Mutter stammet.

(***) Die Durchlauchtigsten Eltern unserer gnädigsten-Herzogin waren / der kluge großmüthige und unvergleichliche Held/Johannes Adolphus, Herzog zu Holstein / dessen hohe Verdienste vor das heil. Römische Reich noch jederman mit tieffster Veneration ehret / und die Durchlaucht. Fürstin Sophia Dorothea, geb. Herzogin zu Braunschweig / deren Hochwürdtl. Tugenden Ibro ein unvergängliches Denkmahl gestiftet

Ach! möcht ich dieses Glük vollkommen gnug beschreiben/
Das mich/durch die Geburth / zu EUREM Knechte macht;
Ach! hätt ich Wiß genug / und hoher Worte Pracht/
Ich wolte EUREN Ruhm biß an die Sternen treiben;

Diemeil / **Erlauchete**, an EUCH zu klar erscheint/
Daß sich die Tugenden mit Tugenden vereinet.

Ich solte fast darin die hohen Tichter neiden/
Jedoch es muß geschehn/was man nicht ändern kan/
Drum nehmt / **Durchlauchtigste** / mein schlechtes Wol-
len an/

Und gebet Gnädigst zu / daß ich vor EUCH mit Freuden/
Zum hohen Himmels-Herrn in tieffster Demuth trete/
Und so aus reiner Treu mit wahrer Andacht bete.

Allmächtig-hoher GOTT / ich fleh vor deinem Throne/
Erhalt in deinem Schutz den theuren **Friedrich**;

Gib unserm Weißheits-Sitz/ **Sophien** ewiglich/
Zu unsrer süßen Lust / beständige Lust zum Lohne /

Laß / in dem **Fürsten-Baar**, des Landes Wohl-
seyn grünen;

So wil ich ewig dir mit reinem Dancke dienen.

Ich weiß/ich bin erhört / da tausend andrer Bitten/
Zugleich mit meinem Flehn / getreue Seuffzer schickt;
Darum betretet Ihr / **Durchlauchtigste**/ beglückt /
Des Hohergehens Pfad / mit lauter festen Schritten/
Daher blüht unser Heyl beständig in Erspriessen:
Ich aber will mich stets in EURE Gnade schließen.



Ach! möcht ich dieses Glück vollkommen gnug beschreiben/
 Das mich/durch die Geburth / zu EUREM Knechte macht;
 Ach! hätt ich Wiß genug / und hoher Worte Bracht/
 Ich wolte EUREN Ruhm bis an die Sternen treiben;
 Diertweil / **S**chlauchtete, an EUCH zu Klar erscheint/
 Daß sich **E**nden mit Tugenden vereinet.
 Ich sollte fah **E** hohen Tichter reiden/
 Jedoch **E** chehn/was man nicht ändern kan/
 Drum ne **E** durchlauchtigste / mein schlechtes Wol-
 len an/
 Und gebet **G**na **E** daß ich vor EUCH mit Freuden/
 Zum hohen Himm **E** in tieffster Demuth trete/
 Und so aus reiner **E** wahrer Andacht bete.
 Allmächtig-boher **E** ich fleh vor deinem Throne/
 Erhalt in deinem **E** theuren **F**riederich;
 Gib unserm **W**eißheit **S**ophien ewiglich/
 Zu unsrer süßen Lust / be **E** Lust zum Lohne /
 Laß/in dem **S**ürsten **E** des Landes Wohl-
 fern **E** n.
 So wil ich ewig dir mit reinem **D**a
 Ich weiß/ich bin erhört / da tausend **E** ten/
 Zugleich mit meinem Flehn / get **E** er schiff;
 Darum betretet Ihr / **D**urchlau **E** beglückt /
 Des Hohergehens Pfad / mit lauter fest **E** en/
 Daher blüht unser Heyl beständig in Ersp **E**
 Ich aber will mich stets in EURE Gnade sa **E**

